

## Gliederung

- I. Begegne den Menschen dort, wo SIE sind**
- II. Es geht um Jesus – und NUR um IHN!**
- III. Nimm Dir Zeit - lass Deinen Freunden Zeit**

## Einleitung

(Grundfolie leer) Ich begrüße Euch alle ganz herzlich zum heutigen Gottesdienst. Schön, dass Ihr hier seid. Wir stecken ja gerade "zwischen" 2 Serien – unsere Serie "Wie Du es durch schlechte Tage schaffst" ist vorbei. Und unsere nächste Serie "Liebe und Respekt" startet erst am 04. November. Eine Serie über "Ehe", zu der ich aber auch ganz fest alle Singles, Verwitweten und Geschiedenen einlade. Ihr werdet auch viel mitnehmen können.

Und bis dahin haben wir 3 Sonntage, an denen wir Einzelgottesdienste haben: Nächsten Sonntag mit Christian Forster von "Open Doors", wo wir uns mit dem Thema "Christenverfolgung" auseinandersetzen. Und eine Woche später, am 28. Oktober, ist wieder Worship-Night, wo wir am Abend gemeinsam vor Gott treten, IHN anbeten und feiern wollen. Und ich hoffe, Ihr freut Euch schon sehr auf diese beiden Gottesdienste.

Nun: Heute möchte ich mit Euch einen Text anschauen, der zu meinen Lieblings-Texten im NT gehört. Weil er das Thema beleuchtet, von dem ich glaube, dass es das wichtigste Thema überhaupt für Christen ist: Nämlich, dass wir Menschen für Jesus gewinnen. Und ich weiss, dass Ihr das schon 1 Million mal gehört habt. Es ist das, wofür wir als Gemeinde stehen und wofür unser Herz schlägt – schon so viele Jahre. Es ist uns so wichtig, dass wir unsere Gemeinde-Vision darum herum gebaut und das sogar zu einem integrierten Teil unseres Logos gemacht haben: "Mitkommen – Ankommen – Weiterkommen". Wir wollen Menschen mitnehmen auf einen Weg. Wir hoffen und beten, dass sie bei Jesus ankommen. Und dass sie – wenn sie angekommen sind bei Jesus – dass sie bei uns einen Ort finden, an dem sie weiterkommen und im Glauben wachsen können.

(Titelfolie) Und seht Ihr: Ich glaube, dass das der wichtigste Auftrag ist, den wir als Christen in dieser Welt haben. Eigentlich ist es der **EINZIGE** Auftrag, den Jesus uns hinterlassen hat. Dass wir Menschen das Evangelium weitergeben – und zwar so, dass sie es verstehen und für sich selber in Anspruch nehmen können. Dafür ist Kirche da. Und dafür bist Du selber da! Wenn Du Christ bist, dann ist das der Hauptauftrag, den Jesus für Dich hat.

Und den meisten von uns ist das klar. Aber ich merke, dass es uns oft schwer fällt, weil wir nicht so richtig wissen, WIE wir das tun sollen. Ich habe viele Predigten gehört über Evangelisation, die haben mich eher bedrückt als beglückt. Weil da einfach viel Krampf und viel Druck dahinter gesteckt hat. Und das ist mehr als traurig. Denn eigentlich sollte es das Schönste und Natürlichste der Welt sein, wenn Christen lernen, ihren Glauben mit anderen zu teilen und Menschen einladen, diese Sache mit Jesus selber auszuprobieren.

Und deshalb hoffe ich, dass Euch der heutige Text und diese Predigt massiv ermutigen, genau das zu tun: Euren Glauben mit Euren Freunden zu teilen und ganz natürlich Menschen auf Jesus aufmerksam zu machen. Und ich habe die Predigt überschrieben mit dem Titel "Paulus' Blaupause für Evangelisation". In **1Kor 9.19-23** (und das ist nicht der Text, den wir heute anschauen werden) sagt er Folgendes (HFA): **"<sup>19</sup> Ich bin also frei und von niemandem abhängig. Aber um möglichst viele für Christus zu gewinnen, habe ich mich zum Sklaven aller Menschen gemacht. <sup>20</sup> Damit ich die Juden für Christus gewinne, lebe ich wie ein Jude: Wo man alle Vorschriften des jüdischen Gesetzes genau befolgt, lebe ich auch danach, obwohl ich nicht mehr an sie gebunden bin. Denn ich möchte auch die Leute gewinnen, die sich dem Gesetz unterstellt haben. <sup>21</sup> Bin ich aber bei Menschen, die dieses Gesetz nicht haben, dann passe ich mich ihnen genauso an, um sie für Christus zu gewinnen. Das bedeutet aber nicht, dass ich mich gegen Gottes Gebote stelle. Ich befolge das Gesetz, das Christus uns gegeben hat. <sup>22</sup> Wenn ich mit Menschen zu tun habe, die arm und rechtlos sind, <sup>23</sup> dann begeben sie mich mit ihnen auf eine Stufe, um sie für Christus zu gewinnen. Ich möchte mich allen gleichstellen, um auf jede erdenkliche Weise wenigstens einige Menschen zu retten."**

(Predigtfolie) Was ist das Erste, was wir tun müssen, wenn wir Menschen für Jesus gewinnen wollen? – Wir müssen ihnen dort begegnen, wo SIE sind.

## I. Begegne den Menschen bewusst dort, wo SIE sind

Und nicht dort, wo wir sie gerne hätten. Und die Geschichte, die am besten zeigt, wie Paulus seine eigene Blaupause anwendet, ist sein Erleben in Athen. Ihr findet diese Geschichte ein **Apg 17.16-31**. Ihr könnt den Text nächste Woche selber durchlesen. Aber um es kurz zu machen: Paulus kommt in dieser Geschichte nach Athen, wo er darauf wartet, dass einige seiner Freunde zu ihm stossen, die ihm später nachreisen. Und während er sich in dieser Stadt aufhält und durch die Strasse läuft, da merkt er, dass die Stadt angefüllt ist mit Götzenbildern – von oben bis unten. Die Geschichte sagt: **"Während aber Paulus in Athen auf seine Gefährten wartete, wurde sein Geist in ihm erregt, da er die Stadt voll von Götzenbildern sah. (Apg 17.6)**

Und ich kann das verstehen. Denn wenn wir Menschen dort begegnen, wo sie sind, dann begegnen uns einige Dinge, die uns fremd sind. Unangenehm. Vielleicht sogar "abstossend". Das war es sicher für Paulus. Er, der sich von seiner jüdischen Herkunft her gewohnt war, dass es nur einen wahren Gott gibt, sieht sich plötzlich in einem Umfeld, in dem ganz offen hunderte von Göttern verehrt und angebetet werden. Paulus war sich gewohnt, dass "Gott" unter keinen Umständen in einem Symbol oder einem Bild angebetet werden durfte – und jetzt ist er umgeben von Statuen, Altären und Bildern, an denen die Menschen Opfer bringen, beten, Kerzen oder Räucherstäbchen aufstellen etc. Das war sicherlich schwierig für ihn. Denn die Menschen, denen er hier begegnet, die scheinen in einer komplett anderen Welt zu leben als er.

Und seht Ihr: Es ist immer schwierig für uns, wenn wir Menschen erreichen wollen. Denn die meisten von ihnen leben in einer komplett anderen Welt als wir. Aber wisst Ihr: Wenn wir sie gewinnen wollen, dann müssen wir ihnen in ihrer Welt begegnen. Den Juden in ihrer jüdischen Welt. Den Griechen in ihrer griechischen Welt. Denen, die jeden moralischen Kompass ablehnen, in ihrer Welt. Und ich glaube, ein Grund, weshalb in unserem Land vergleichsweise so wenig Menschen zum Glauben an Jesus finden, ist der, dass Christen verlernt haben, die Grenzen zu diesen Welten zu überwinden.

Und wie gesagt: Ich verstehe das. Es ist nicht einfach. Vor einigen Monaten haben mich Freunde, die Jesus nicht kennen, angefragt, ob ich anlässlich ihrer Trauung die Predigt halten würde – gemeinsam mit dem katholischen Priester. Und ich habe in meiner Freude und Begeisterung, dass dieses Paar mir ihr Vertrauen schenkt, spontan zugesagt. Aber je näher die Trauung kam, desto unwohler wurde mir. Einfach, weil mir das alles so "fremd" ist. Und ehrlich gesagt: Ich war nahe dran, aufzustecken und abzusagen. Aber dann dachte ich an Paulus und an Athen. Und dass ich ja Menschen für Jesus gewinnen will, und ihnen deshalb dort begegnen muss, wo sie sind.

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2018 by Daniel Rohner, FEG Visp

Und ich kann Euch sagen: Ich habe im meinem ganzen Leben noch nie so viele überwältigende Feedbacks bekommen wie auf diese Predigt im letzten September im Lötschental. Und als dann der katholische Pfarrer sich mit mir Hand in Hand vor die Gemeinde gestellt und das Vater-Unser gebetet hat, habe ich einmal mehr gedacht: Es lohnt sich! Es lohnt sich wirklich! Wenn mir vor 16 Jahren jemand das prophezeit hätte, ich hätte ihn für verrückt erklärt...

Nun: WIE kannst Du Menschen dort begegnen, wo sie sind? – Was bedeutet das konkret? Lasst mich 3 Dinge sagen: **Respektiere erstens** das, was sie bereits glauben. Auch, wenn es nicht das ist, was Deiner Überzeugung entspricht. Seht Ihr: Das ist genau das, was Paulus in Athen tut. Als die Menschen ihn ansprechen und ihn fragen: "Das, was Du da verkündest, ist etwas ganz Neues für uns. Können wir erfahren, was diese neue Lehre ist, von der Du redest?" (**Apg 17.19**), da antwortet Paulus: <sup>122</sup> **Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Männer von Athen, ich sehe, dass ihr in jeder Beziehung den Göttern sehr ergeben seid.** <sup>23</sup> **Denn als ich umherging und eure Heiligtümer betrachtete, fand ich auch einen Altar, an dem die Aufschrift war: Einem unbekanntem Gott. Was ihr nun, ohne es zu kennen, verehrt, das verkündige ich euch."**

Mit anderen Worten: "Ich sehe und respektiere Euer Streben, den Göttern zu gefallen! Ich estimiere das!" Und er sagt nicht: "Ich habe Eure Götzenbilder gesehen". Sondern er sagt: "Ich habe Eure Heiligtümer gesehen". Und er sagt nicht: "Ihr liegt total daneben. Ihr habt doch nicht alle Latten am Hag!" Sondern er sagt: "Wow – ich habe noch nie Menschen getroffen, die so aufrichtig und ehrlich nach Gott gesucht haben!"

Und er sucht einen Punkt, wo er anknüpfen und sich solidarisieren kann. Ich nenne das die **1-100%-Regel**. Suche das 1%, in dem Du und Deine Freunde übereinstimmen, und dann verende 100% Deiner Kraft darauf, darin zu investieren und aufzubauen. Ich denke oft so: "Ich suche das 1 %, wo wir übereinstimmen. Nur dieses 1 %. Ich weiss, dass wir in vielen Dingen nicht übereinstimmen. Aber lass uns das 1% suchen, das uns verbindet. Und dann darauf aufbauen, sodass Beziehung wachsen kann!" Und Ihr Lieben: Es ist erstaunlich, was daraus passiert! Aber ich merke, dass wir Christen oft genau umgekehrt handeln: Wir suchen, bis wir 1% gefunden haben, in dem wir nicht übereinstimmen. Und dann verwenden wir 100% unserer Kraft, um darüber zu streiten und ihnen zu zeigen, dass WIR recht haben und sie UNRECHT.

Leute: Ich glaube, dass wir es umgekehrt machen müssen. Finde das 1%, in denen Du mit dem anderen übereinstimmst. Und dann bau mit 100% Deiner Kraft darauf auf! Wisst Ihr: Da gab es nicht viel, in dem Paulus mit den Athenern überstimmen konnte. Aber dieser eine Punkt: "Es lohnt sich, Gott zu suchen. IHM ergeben zu sein!", darauf baut er auf. Und später im Text sagt er: **"In Gott, der uns erschaffen hat, leben und weben und sind wir! Genau das haben ja auch einige Eurer Dichter gesagt!"** (Apg17.28) – 1% Übereinstimmung.

Wenn Du Menschen dort begegnen willst, wo sie sind, dann fang **zweitens** an, **ihnen Wert zu geben**. Seht Ihr: Paulus hätte so vieles zu den Athenern sagen können, die da Götzenstatuen anbeten und verehren. Aber er sagt ihnen: **"Ich habe einen Altar gesehen, auf dem Stand: 'Dem unbekanntem Gott gewidmet!' Diesen Gott, den Ihr verehrt, ohne Genaueres von Ihm zu wissen, den verkündige ich Euch!" (Apg 17.23)**. Und Paulus erzählt ihnen von diesem Gott in unendlich wertschätzender Art und Weise. Ihr könnt den Text wie gesagt zu Hause selber durchlesen. Aber die Quintessenz seiner Botschaft ist kurz gesagt diese: *"Dieser Gott, von dem ich Euch erzähle hat alles geschaffen – auch Dich und mich. Dieser Gott ist jedem von uns unendlich nahe! Dieser Gott gibt allen Leben und Odem und alles!"*

Und dann sagt er in **V29: "Wir sind Gottes Geschlecht!" WIR**. Wisst Ihr: In der damaligen Welt einen Juden sagen zu hören "WIR" – das zeugt von unendlicher Wertschätzung. Das gab es nirgends. Juden grenzten sich ab. Sie begegneten den Heiden mit Verachtung und Ablehnung. Sie assen nicht einmal mit ihnen. Und hier steht nun ein Jude, der sagt: **"Wir!** Ihr und ich! Gott hat uns alle geschaffen, aus EINEM Menschen (Adam). Und deshalb sind wir alle "verbunden", und was auch immer für gesellschaftliche Barrieren zwischen uns sein mögen: Ich will die nicht. Wir sind alle gleich viel Wert!" Und er stellt sich auf eine Stufe mit ihnen.

Wisst Ihr: Wenn wir Menschen erreichen wollen, dann müssen wir ihnen Wert geben. Uns auf eine Stufe mit ihnen stellen. Evangelisation funktioniert nicht Top-down (von oben nach unten). Sie funktioniert nur "bottom-up" (von unten nach oben). Und wenn wir Menschen erreichen wollen, dann müssen wir ihnen Wert geben. Ihnen zeigen, dass sie in Gottes Augen und auch in unseren Augen Wert haben! Leute: Liebe ist der Schlüssel. Das heißt nicht, dass ich alles gut finde, was sie leben und tun. Aber wisst Ihr: Das hat Jesus auch nicht getan, als ER in diese Welt kam. Und ER kam trotzdem. Und als Jesus in meine Welt kam, hat er längst nicht alles gut gefunden, was ich getan habe. Aber ER kam trotzdem – und hat mich geliebt. Und diese Liebe hat zuerst mein Herz verändert, bevor sich mein Leben verändert hat.

John Maxwell sagt in einem Vortrag über Evangelisation einen Satz, der mir echt nahe gegangen ist und den ich nie vergessen habe. Er sagt dort: **"We don't have to be like them to reach them. But we have to like them to reach them!"** Wir müssen nicht wie sie werden, um sie zu erreichen. Aber wir müssen sie mögen, um sie zu erreichen. Ihnen Wert geben.

Und das führt zum **dritten Punkt**, den wir tun können, wenn wir Menschen dort begegnen wollen, wo sie sind: **Dass wir ihnen zeigen, dass Gott sie liebt und an ihnen interessiert ist.** Seht Ihr: Paulus sagt in seiner Predigt (V26): **"Gott will, dass Menschen ihn suchen!"** Mit anderen Worten: "Gott interessiert sich für Dich! Gott sehnt sich danach, gefunden zu werden. Von Dir! Und in V31 sagt er: **"Gott ruft alle Menschen überall dazu auf, zu IHM umzukehren!"** Gott ist ein Gott der Liebe. Und ER will, dass Menschen zu IHM umkehren!

Immer wieder haben mir Leute in Gespräch gesagt: "Ich will nichts von einem Gott wissen, der Menschen in die Hölle schickt!" Und ganz ehrlich: Von einem solchen Gott will ich auch nichts wissen. Ich weiss nicht, welcher Gott das ist. Aber der Gott der Christen ist das sicherlich nicht. **Mein Gott ist das nicht.** Mein Gott schickt keine Menschen in die Hölle. **Sondern mein Gott tut alles, was in seiner Macht steht, um Menschen vor der Hölle zu retten.** Bis dahin, dass ER sogar seinen Sohn drangibt. DAS ist mein Gott. Ein Gott, der Menschen liebt. Dessen grösstes Interesse und grösster Wunsch es ist, dass ALLE umkehren und zum Glauben an IHN finden! Und Ihr Lieben: Ich glaube, dass wir genau DAS unseren Freunden weitergeben müssen. Es gibt einen Gott, der Dich liebt und sich nach Dir sehnt. Einen Gott, der Dich will.

Und by the way: Wenn Du diesen Gott noch nicht gefunden hast, lass mich Dir sagen: Dieser Gott sucht Dich! ER ist unendlich an Dir interessiert! Und ER liebt Dich. Und ich bitte Dich: Lass IHN in Dein Leben hinein. Denn genau das möchte ER. Wir werden am Ende des Gottesdienstes wie immer ein Gebet sprechen, wo Du Jesus in Dein Leben einladen kannst. Und ich bitte Dich: Klink Dich in dieses Gebet ein und öffne Jesus Dein Herz.

Denn um Jesus geht es. Um IHN und IHN allein. Das ist der zweite Teil von Paulus' Blaupause der Evangelisation: Dass es um Jesus geht. Und NUR um IHN.

## **II. Es geht um Jesus – und NUR um IHN!**

Seht Ihr: Viele Menschen denken, dass die Sache mit dem Glauben eine Sache rund um "Religion" ist. Dass es darum geht, die richtige Religion zu haben. Darum, der richtigen Kirche anzugehören. Oder darum, dem richtigen

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2018 by Daniel Rohner, FEG Visp

Ritus zu folgen. Und gerade hier bei uns im Oberwallis merke ich, dass "Kirche" und "Glaube" für viele Leute zwei Seiten ein und derselben Münze sind. Und während wir über Glauben mit ihnen sprechen wollen, hören sie "Kirche". Und denken, wir würden sie in eine andere Kirche oder in eine andere Form der Religiosität bringen wollen.

Und im Kontext von Paulus war das ganz ähnlich. Judentum / Epikuräer / Stoiker / Altäre und Bilder – all das war wichtig. Wer hat recht? Wer liegt "richtig"? Wer hat die richtige religiöse Überzeugung? – Es ist mega spannend, wie Paulus auf all das reagiert und was er sagt. Hört mal hin: **"Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind!"** Mit anderen Worten: "Leute – es geht nicht um eine andere Kirche und damit um eine andere Religion oder so!" Und Paulus sagt: **"Und der Gott, der der Herr des Himmels und der Erde ist, er wird auch nicht von Menschenhänden bedient, als wenn er noch etwas nötig hätte!"** Also: "Es geht nicht um den 'richtigen Ritus'. Ich bringe Euch nicht neue Rituale. Denn der Gott, von dem ich Euch erzählen möchte, ist gar nicht daran interessiert.

Und in **V29** sagt er: **"Da ja Gott die Welt geschaffen hat und auch uns, wie könnten wir da meinen, das Göttliche sei Gold oder Silber oder Stein gleich, einem Gebilde der Kunst oder der Erfindung der Menschen?"** Wie könnte Gott, der alles geschaffen hat, daran interessiert sein, dass wir nun Dinge anbeten und verehren, die WIR geschaffen haben? Nun – woran IST Gott interessiert? Was hat Paulus verkündigt? – Im Text heisst es, dass die Griechen ihn auf den Areopag eingeladen haben, weil er **"das Evangelium von Jesus und der Auferstehung verkündigte!"** (V19).

Was hat Paulus gepredigt? – Kurz gesagt: "Es geht um Jesus und um Jesus allein!" Nicht um Religion. Nicht um Kirche. Nicht darum, dass wir unser persönliches frommes Etikett wechseln. Juden / Griechen / Epikuräer / Stoiker / Reformierte / Katholiken / was auch immer? – **Seht Ihr: Gott ist nicht an Etiketten interessiert. Sondern an Herzen!** Es geht nicht um fromme Labels. Sondern um Jesus. Und darum, dass dieser Jesus als der Auferstandene lebt und Beziehung mit uns haben möchte!

Ihr Lieben: Ich bin überzeugt, dass das einer der wichtigsten und zentralsten Punkte überhaupt ist. Und Ihr wisst, dass wir als Gemeinde das seit Jahren immer und immer wieder predigen. Es geht um Jesus und um Jesus allein. Du musst nicht Mitglied unserer Kirche werden. Schön, wenn Du zu uns kommst – wir freuen uns natürlich. Aber das ist nicht das, was Gott will.

Und ich mache Euch in den Beziehungen zu Euren Freunden Mut, genau das auch auszusprechen. Sagt ihnen das. Wie formuliert Paulus das in **1Kor 2.2**: **"Ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen als Jesus allein – und IHN als gekreuzigt!"** Leute: Darum geht's.

Und genau wie bei Paulus wird es solche geben, die diese Botschaft ablehnen. Aber andere, die mehr hören wollen. Und die Zeit brauchen.

### **III. Nimm Dir Zeit - lass Deinen Freunden Zeit**

Im Text heisst es (**V32a**): **"Als die Griechen aber von Toten-Auferstehung hörten, spotteten die einen!"** Und wisst Ihr: Jeder von uns hat Situationen erlebt, wo Menschen gesagt haben "So ein Quatsch, diese Sache mit dem Evangelium und mit Jesus!" Und vor lauter Angst vor solchen und ähnlichen Reaktionen sind wir als Christen immer ruhiger und stiller geworden und wagen es fast nicht mehr, über unseren Glauben zu sprechen und unser Christsein ganz natürlich zu leben. Und wir vergessen, dass es da noch andere gibt. Solche, die sagen (**V32b**): **"Wir wollen Dich darüber nochmal sprechen hören!"**

Wir wissen nicht, wie lange Paulus in Athen geblieben ist. Aber anscheinend hat er angefangen, Zeit zu verbringen mit denen, die mehr wissen wollten. Und Ich mache Dir Mut, Zeit zu investieren. Zeit zu investieren in Menschen, bei denen Du spürst: "Die wollen mehr wissen!" Und dann lass' ihnen auch Zeit. Seht Ihr: Einer dieser Männer, der Interesse am Evangelium hatte, hiess Dionysus. Und von ihm heisst es, dass er ein Areopagit, ein Mitglied des athenischen Gerichtshofes war. Natürlich war er griechisch geprägt. Hatte jede Menge Fragen. **"Wie bringen ich diese Sache mit dem 'unbekannten Gott', mit Jesus, mit meinem bisherigen Leben in Übereinstimmung?** Wie muss ich meine eigene griechische Erziehung im Rückblick beurteilen? Wie ist das den griechischen Göttern, und mit Zeus, und mit dem Olymp und so weiter? Was macht das mit mir und meinen Beziehungen, mit meiner Familie, wenn ich tatsächlich Ja sage zu Jesus?" etc.

Und wir vergessen oft, wenn wir mit Menschen zusammen sind, dass es nicht nur diese ganze Frage rund um Jesus ist, die Zeit braucht. Bis jemand zum Glauben findet. Sondern da gibt es noch 1000 Fragen drumherum. Gerade hier in unserer Region, wo die Verwurzelung in der Familie, die Tradition und das Miteinander im Dorf eine so grosse Bedeutung haben.



Lass Deinen Freunden Zeit. Wir wissen nicht, wie lange Paulus mit Dionysius und Damaris und den übrigen, die Interessiert waren, Zeit verbrachte. Und wir wissen auch nicht, worüber sie gesprochen haben. Aber ich kann mir vorstellen, dass da viele Fragen gestellt wurden. Die gleichen Fragen übrigens, die Menschen heute auch haben. Nimm Dir Zeit für die Fragen Deine Freunde – und lass ihnen Zeit, bis das Evangelium in ihr Herz dringen kann.

### **Call to Action (Fragezeichen)**

Wir sind dazu berufen, **Salz und Licht** in dieser Welt zu sein, sagt Jesus in **Mt 5.13-14**. Wohin muss das Salz? – Es muss dorthin, wo es noch kein Salz hat. Wohin muss das Licht? – Es muss dorthin, wo es dunkel ist. Und seht Ihr: Wenn wir Menschen gewinnen wollen, müssen wir den Mut haben, dorthin zu gehen, wo sie sind. Auch, wenn wir uns unwohl dabei fühlen und es für uns "fremd" ist. Aber wo wir lernen, ihnen mit Respekt zu begegnen / Ihnen Wert geben / und ihnen sagen, dass Gott sie liebt: Da schaffen wir die Grundlage dafür, dass Menschen Jesus kennenlernen können.

Lasst uns dabei nie vergessen, wozum es letztlich geht: Es geht um Jesus und Jesus allein. Nicht um eine Kirche – auch nicht um unsere Kirche. Nicht darum, dass sie ihr Leben verändern sollen. Sondern dass sie durch Jesus in Beziehung mit dem Gott kommen, der sie sucht und liebt. Und glaubt mir: Wenn sie in diese Beziehung kommen, dann WIRD sich ihr Leben verändern. Aber zuerst kommt Jesus. Und Jesus allein.

Darum: Lasst uns Zeit nehmen. Und unseren Freunden Zeit lassen. Denn für viele ist es ein total neuer Gedanke, dass es da einen Gott gibt, der sie liebt. Der sich für sie interessiert. Der alles dafür getan hat, dass sie Rettung und ein neues, ewiges Leben bekommen können.

Lasst uns still werden und einen Moment die Augen schliessen. Seht Ihr: Das ist unser Auftrag: Salz und Licht zu sein für die Menschen um uns herum. Und wenn Du das möchtest, dann bete jetzt mit:

### **Gebet:**

*Herr – wir kommen zu Dir und wollen Dich bitten, dass Du uns ganz neu ausrüstest dafür, Salz und Licht zu sein für unsere Freunde. Bitte hilf uns, dass wir unseren Glauben überzeugend und glaubwürdig an unsere Freunde weitergeben können. Wir wünschen uns, dass sie Dich kennenlernen können, Jesus. Schenk uns Mut, in ihre Welt einzutreten und ihnen von Dir zu erzählen – von dem Gott, der uns unendlich liebt. Und alles getan hat, damit wir Rettung und ein neues Leben bekommen können.*

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2018 by Daniel Rohner, FEG Visp

Und vielleicht bist Du heute hier, und dieser Gedanke ist für Dich total neu. Und hör mir gut zu: Gott zwingt Dich zu nichts. Und wir zwingen Dich zu nichts. Aber vielleicht willst Du heute zu Jesus "ja" sagen. Dann kannst Du das tun. Bete einfach still in Deinem Herzen mit:

*Jesus – danke, dass Du mich liebst. Dass Du Dich für ich interessierst. Und dass Du Dein Leben in die Waagschale geworfen hast für mich. Bitte komm in mein Leben. Heile mich. Verändere mich. Bitte: Vergib mir!*

-Amen-